

Ueber das Fett der Dermoidcysten der Ovarien.

Von

E. Ludwig.

(Der Redaction zugegangen am 22. Januar 1897.)

Im Jahre 1875 übergab mir mein College weil. Th. Billroth eine grössere Quantität Fett aus einer Ovarial-Dermoidcyste zur Untersuchung, weil ihm die eigenthümliche Consistenz und das besondere Verhalten desselben aufgefallen waren. Ich habe dieses Fett mit weingeistiger Kalilauge verseift, den Weingeist verdampft, den Abdampfrückstand in viel Wasser gelöst und die so erhaltene trübe Flüssigkeit wiederholt mit Aether ausgeschüttelt. Nach dem Abdestilliren des Aethers blieb ein bei gewöhnlicher Temperatur halbflüssiger, fettiger, hellgelber Rückstand, dessen Gewicht ungefähr ein Viertel des zur Untersuchung verwendeten Fettes betrug. Durch Abpressen wurde dieser Aetherextract in einen festen und in einen flüssigen Antheil getrennt, der erstere erwies sich im wesentlichen als Cetylalkohol, der letztere ist eine ölige, gelbe Flüssigkeit von schwachem, angenehmem Geruche; dieselbe verliert erst nach langem Trocknen bei 120° (im Wasserstoffstrom) das anhaftende Wasser vollständig und giebt dann bei der Elementaranalyse Zahlen, welche dem des Cholesterins ziemlich nahe stehen, sie verhält sich im allgemeinen wie ein Alkohol und in einigen wesentlichen Reactionen dem Cholesterin ähnlich. Diese Flüssigkeit ist gewiss kein einheitlicher Körper, da man bei der Destillation derselben im Vacuum mehrere Fractionen mit verschiedenen Siedepunkten erhält.

Im Verlaufe der letzten zwanzig Jahre habe ich nun das gesammte einschlägige Material, das mir von den Wiener

Krankenhäusern zur Verfügung stand, untersucht: es sind dies mehr als sechzig Dermoidcysten. In jedem Falle bin ich zu demselben Resultate gelangt, das ich kurz geschildert habe und so halte ich mich zu der Annahme berechtigt, dass die beschriebene ölige Flüssigkeit, welche in ihrem chemischen Verhalten dem Cholesterin ähnlich ist, einen constanten Bestandtheil des Fettes der Dermoidcysten der Ovarien bildet.

Ich habe bereits in der Section für medicinische Chemie der 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien 1894 dieses Ergebniss mitgetheilt, und es findet sich diesbezüglich eine kurze Notiz in den Verhandlungen dieser Gesellschaft (III. Theil, II. Hälfte, S. 393, Leipzig, F. C. W. Vogel, 1895). Die weitere Untersuchung der interessanten neuen Substanz hat Herr Dr. R. von Zeynek übernommen.